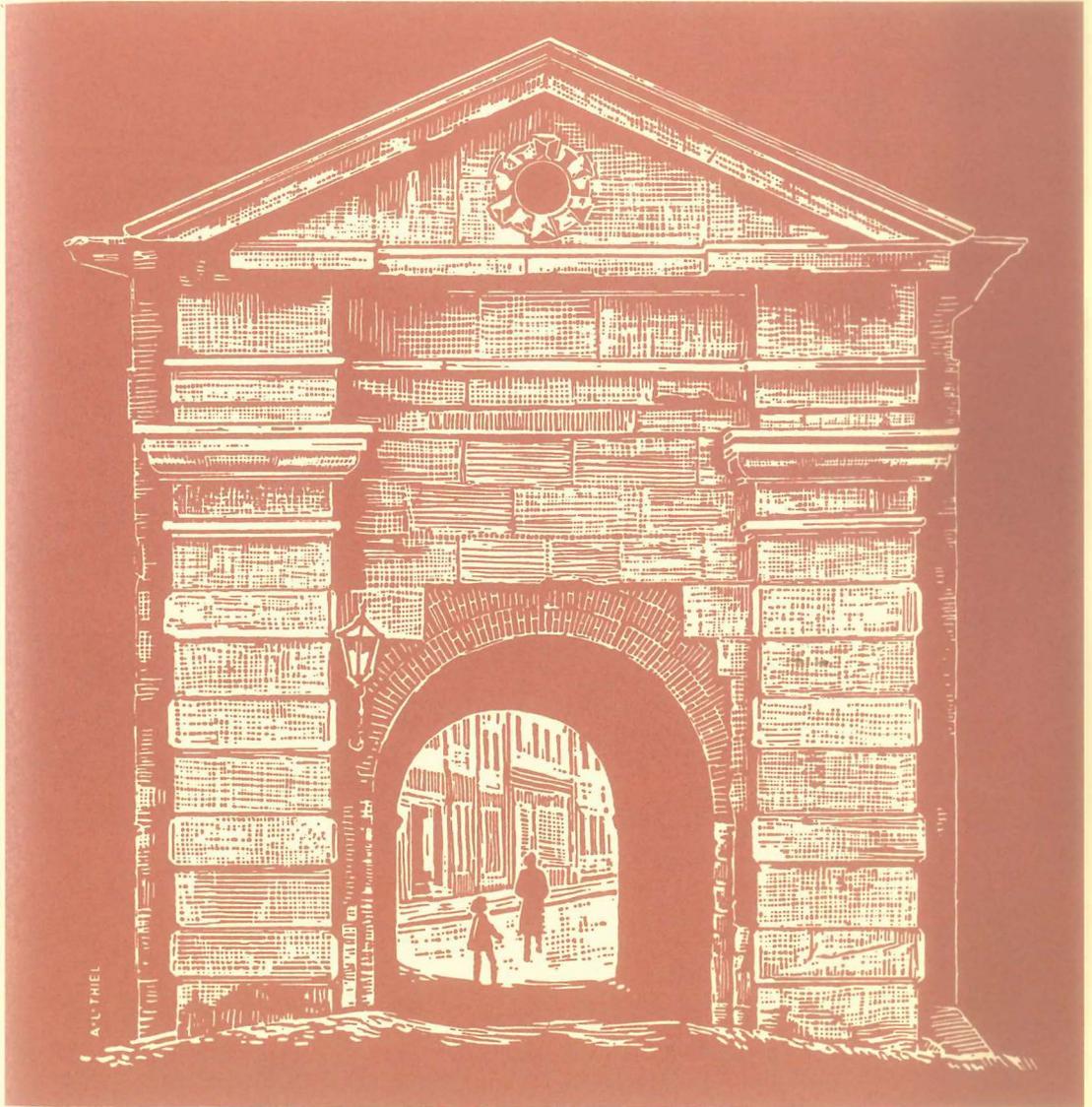


DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER



46. JAHRGANG

FEBRUAR 1980

HEFT 2

Universitätsbibliothek
Düsseldorf

Ober
25
Jahre

WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Junges“

THEODOR KÜPPER

Orthopädie-Schuhtechnik

gegründet 1889

4000 Düsseldorf 1 - Berliner Allee 9

Telefon (02 11) 37 48 00

Werkstätte für
elegante individuelle Schuhe
nach Maß

moderne orthopädische
Schuhe
Einlagen u. orth.
Zurichtungen

Zugelassen für alle Krankenkassen,
Berufsgenossenschaften und Versor-
gungsstellen.

Leistung und Partnerschaft



Wenn Sie die Dresdner Bank heute im Kreise der ganz Großen finden, dann gibt es dafür viele Gründe. Einer davon ist, daß bei allen unseren Bemühungen und Leistungen immer der Kunde im Mittelpunkt steht. Großcomputer, Klarsichtleser, elektronische Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln

und unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwarten können. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

Dresdner Bank

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Hisako Matsubara: Glückspforte. Roman. 304 Seiten, Ln. DM 32,-

Irwin Shaw: Griff nach den Sternen. Roman. 336 Seiten, Ln. DM 32,-

Peter Scholl-Latour: Der Tod im Reisfeld – 30 Jahre Krieg in Indochina. Ein Bericht. 384 Seiten, Ln. DM 32,-

Geburtstage Monat Februar und März 1980

1. 2.	Buchhalter Karl Heinz Hohmann	50	12. 2.	Kaufmann Kurt Rulle	60
2. 2.	Rechtsanwalt, Generalkonsul Dr. Karlgustav Frenz	65	13. 2.	Handelsvertreter Max Bürger	60
2. 2.	Dipl.-Architekt Alois Terhoven	65	14. 2.	Isolierer Walter Bieber	65
3. 2.	Kaufmann Franz Berkenheier	79	14. 2.	Dipl.-Ing. Peter Velten	65
3. 2.	ehem. Generalkonsul d. USA Michael J. Dux	60	15. 2.	Direktor i.R. Fritz Schultze	76
3. 2.	Kaufm. Angest. i. R. Josef Witte	80	16. 2.	Friseurmeister Cesidio Arcari	70
4. 2.	Bauklempner Willi Sassen	55	16. 2.	Zahnarzt Wilfried Weyhing	60
6. 2.	Mechanikermeister Rudolf Bölke	60	17. 2.	Kaufmann Karl Krippendorf	70
6. 2.	Modellbaumeister Adolf Ernst	70	17. 2.	Theaterleiter Kay Lorentz	60
6. 2.	Kaufmann Kurt Görtz	78	17. 2.	Hotelkaufmann Ernst Netzer	55
10. 2.	Rechtsanwalt Heinrich Günnewig	82	17. 2.	Zahnarzt Dr. Friedrich Rothes	79
11. 2.	Kaufmann Willy Eyckeler	65	18. 2.	Kaufmann Peter Reuther	75
11. 2.	Pensionär Willi Heidhausen	83	18. 2.	Kaufmann Ernst Sorge	80
11. 2.	Kaufmann Hans-Jürgen Rosteck	50	18. 2.	Kfm. Angestellter Eugen Wirtz	60
11. 2.	Studiendirektor Dr. Carl Vossen	65	19. 2.	Opernsänger Helmut Fehn	65
12. 2.	Kfm. Angestellter Heinrich Hamm	65	19. 2.	selbst. Kfz.-Mech.-Meister Franz Sevens	75
12. 2.	Kaufmann Heinrich Leistenschneider	78	19. 2.	Kaufmann Hans Witzheller	76
			21. 2.	Werbeberater Gerhard Schubert	50

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur eigener Vorrat bietet sichere Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Die interessanteste Autoschau der Welt



Das Haus der 2. Hand

AUTO BECKER

4 Düsseldorf · Suitbertusstr. 150 · Tel. 02 11-3380-1

1 000 Autos neu und gebraucht



Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

125 JAHRE
**JUWELIER
KRISCHER**

FLINGER STR. 3
4 DÜSSELDORF

Herren- und Damen-Moden

Spez.: Strickwaren aller Art
alle Übergrößen

MASSKONFEKTION

Walter Richardt

4000 DÜSSELDORF 1 - ALTSTADT
Mittelstraße 7 Telefon 37 55 82

22. 2.	Kaufmann Helmut Krings	65	29. 2.	Oberamtsrat Erwin Schulz	60
23. 2.	Rechtsanwalt Carl Wederhake	70	1. 3.	Rentner Josef Höller	77
24. 2.	Oberinspektor a.D. Karl Lauck	85	2. 3.	Architekt Ernst Mesecke	55
24. 2.	Kellner Peter Merks	70	2. 3.	Kaufmann Heinrich Thomas	87
25. 2.	Dipl.-Ing. Dr. E.h. Werner Cautius	81	3. 3.	Rentner Josef Prinz	80
25. 2.	Polizeihauptmeister a.D. Jakob Moll	65	4. 3.	Techn. Einkäufer Leo Zürich	65
26. 2.	Goldschmiedemeister Carl Fraund	60	5. 3.	Masch.-Ingenieur Franz Weidenhaupt	65
27. 2.	Kaufmann Hubert Börgens	82	6. 3.	Malermeister Hieronymus Dilly	60
27. 2.	Kaufmann Eugen Carl	85	6. 3.	Ing. VDI u. Ehrenmitglied des Vereins Willy Kleinholz	77
27. 2.	Steinmetz Ferdi Ecken	55	6. 3.	Schriftsteller Josef Franz Lodenstein	79
27. 2.	Elektromeister Franz Hillesheim	76	7. 3.	Direktor i.R. Eduard Backhaus	70
28. 2.	Bauingenieur Hans Gebhardt	78			
28. 2.	Fabrikant i.R. Josef Schneiders	87			

Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
Linienstr. 64-70
Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann
Selbelstr. 30
Tel. (0 21 04) 2 40 51

Hilden
Niederstr. 137
Tel. (021 03) 5 30 71



Verkauf • Reparatur • Schnelldienst

elegante
kleidung

hettlage

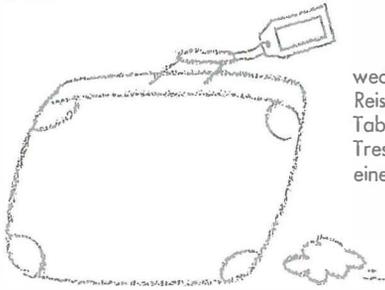
Düsseldorf · Immermannstraße 12

Wir drucken für die
„Düsseldorfer Jonges“.
Wann dürfen wir für Sie
tätig sein?

Triltsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

Nehmen Sie die Commerzbank mit auf Reisen.



Wir geben Ihnen euröcheques und eurocheque-Karte, wechseln Ihre Mark in fremde Währungen - in bar oder als Reisescheck. Das Umrechnen erleichtern wir Ihnen mit handlichen Tabellen. Für Ihre Wertsachen stellen wir Ihnen Stahlfächer und Tresore zur Verfügung. Und wir füllen Ihre Reisekasse auf. Mit einem Kredit.

Mit uns können Sie beruhigt auf Reisen gehen.

COMMERZBANK 

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

27. November

Jongesbeifall für Flughafen-Plädoyer Der Luftverkehr als Wirtschaftsfaktor

Von unserem Mitarbeiter Jakob Schmitz-Salve
Dr. Ernst-Adolf Eversmeyer, Geschäftsführer der Flughafen Düsseldorf GmbH, zog vor den Jonges eine eindrucksvolle Bilanz: 1979 wird eine Zahl von fast sieben Millionen Fluggästen im Jahr erreicht werden. Schnell hatte sich in den dreißig Jahren seit Wiedereröffnung des Flughafens (1949) dieser zum zweitgrößten der Bundesrepublik entwickelt. Der wirtschaftliche Aufbau nach dem Krieg und die Zunahme des Luftverkehrs sind untrennbar. Elf Millionen Menschen leben im Einzugsgebiet dieses Flughafens und 80 Prozent davon im Umkreis von 50 km.

Zwar laufe der Ausbau der Abfertigungsanlagen den steigenden Beförderungszahlen an Menschen und Fracht immer etwas hinterher, inzwischen seien aber seit 1949 schon 600 Mill. DM in Lohausen investiert worden. Während allein die Flughafengesellschaft fast eintausendfünfhundert Mitarbeiter zähle, betrage die Gesamtzahl der am Flughafen beschäftigten Personen insgesamt 6 000. Damit sei der Flughafen

einer der größten Arbeitgeber in der Region Düsseldorf. Die Bruttolohnsumme betrage jährlich eine Viertelmilliarde Mark.

Zwei Problemkreisen, die Flughafen und Anlieger besonders beschäftigen, wick Dr. Eversmeyer nicht aus: Fluglärm und parallele Ausweichbahn. Durch den Einsatz von leiseren Flugzeugen habe man in der Lärmbekämpfung schon einiges erreicht. Immerhin würden jetzt im Linienverkehr 13% der Fluggäste mit leisen Großraumflugzeugen befördert und im Charterverkehr bereits 53 Prozent. Seit 1971 sei trotz wachsender Beförderungszahlen die Zahl der Flugzeugbewegungen nicht mehr angestiegen. Unverzichtbar sei die fehlende Ausweichbahn, um die Betriebsbereitschaft des Flughafens auch bei Störungen und Reparaturen der Hauptstartbahn zu gewährleisten. Im übrigen gebe es den Widerspruch zwischen dem unleugbaren Fluglärm und der dennoch immer noch heranwachsenden Wohnbebauung.

Der Flughafen diene sowohl dem Menschen, indem er ihm die Weite der Welt näherbringe, und sei zugleich ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Düsseldorf sei ohne Flughafen als Messestadt unvorstellbar. Mit ihrem Beifall bewiesen die Jonges dem Redner, daß sein Plädoyer für den Flughafen Düsseldorf auf fruchtbaren Boden gefallen war. Dem schloß sich Baas Hermann H. Raths ausdrücklich an.

(Rheinische Post)

Ihr Fachmann für individuellen Service

harry scheller

GmbH + Co KG

VERKAUF · SERVICE · ERSATZTEILE

Am Nördlichen Zubringer Düsseldorf
Ausfahrt Ratingen · BOSCHSTRASSE 3
RATINGEN · TELEFON (630)

42042





das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

4. Dezember

Nikolaus – ein Allzweckheiliger

Zum Weihnachtsmann vermarktet / Schutzpatron der Seeleute

Von unserem Mitarbeiter Jakob Schmitz-Salue Professor Dr. phil. Arthur H. Hoffmann verstand es in seinem Vortrag vor den Jonges, den heiligen Nikolaus aus dem Klischee zu befreien, das ihn zum „Weihnachtsmann“ vermarktete. Denn „der Nikolaus“ ist nicht allein die Figur einer Legende, sondern historische Wirklichkeit. Zwar liegt sein Geburtsdatum im dunkeln – man nimmt die Zeit um 270 oder 280 nach Christus an –; fest steht aber sein Todestag, der 6. Dezember 350. Dieser Tag, der 6. Dezember, wird in aller Welt als Nikolaustag begangen und ist zum Geschenktag für die Kinder geworden.

Mit Erstaunen erfuhren die Jonges von Professor Hoffmann, daß der spätere Bischof von Myra, einer Hafenstadt in Lykien in der Türkei am Rande des Taurusgebirges, ohne theologische Vorbildung zum Bischof gewählt worden war. Er galt denen, die ihn kannten, zwar als frommer Mann, war jedoch kein Gelehrter. Später verbreitete sich sein Ruf als eine Persönlichkeit, die christliche Nächstenliebe vorlebte und praktizierte, in alle Welt. In der morgenländischen Kirche, besonders in Rußland, wurde er als volkstümlicher Heiliger sehr verehrt. Sogar von Indien und Irland strömen Pilger nach Myra.

Zugleich gilt Nikolaus vielen als Schutzpatron. Vor allem den Seeleuten: darum die vielen Nikolauskirchen in den Hafenstädten. Selbst in Düsseldorf – in Himmelgeist – gibt es eine Nikolauskirche. Doch auch für die Bäcker, die Kaufleute und Schüler ist er sozusagen ein „Allzweckheiliger“.

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG
DÜSSELDORF STEINSTRASSE 11
AN DER KÖNIGSALLEE
TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890

TEPPICHE – DEKORATIONEN – TAPETEN
POLSTERMÖBEL

Alla Pfeiffer

SPRICH OHNE ANGST

14 Kurzgeschichten

48 S. 15 x 24 cm, brosch. DM 12,00
in jeder Buchhandlung
Triltsch Verlag Düsseldorf

WENN'S
UM GELD
GEHT...



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

**ÜBER
150
JAHRE**

Hoffmann hatte die jetzt abseits des Touristenstroms liegende Stadt Myra besucht und vor allem die Überreste der Bischofskirche in Farbdias festgehalten. In bleibender Erinnerung wird das Schlußbild bleiben: ein Ikonenbild des Hl. Nikolaus, das ihn mit klugem und gütigem Gesichtsausdruck zeigt. Es entstammt dem Malerhandbuch des Kloster Athos. Wie billig wirkt dagegen der bekannte „Weihnachtsmann“ mit rotem Umhang und angepapptem Wattebart.

Baas Hermann H. Raths dankte Prof. Hoffmann für seinen Vortrag und gab ihm als Reiselektüre für die Heimreise nach Neuenburg am Rhein, wo der Düsseldorfer Jong Hoffmann jetzt wohnt, das Buch von Dr. Carl Vossen über Sankt Martin mit. Anregung für einen neuen Vortrag? Die „Konkurrenz“ von Martin und Nikolaus verträgt Düsseldorf gut – hier feiert man beide Heilige. (Rheinische Post)

11. Dezember

Weihnachtsmarkt bei Jonges

Unterschiedliche Ergebnisse bescherte der traditionelle Weihnachtsmarkt Düsseldorfer Künstler beim Heimatverein Düsseldorfer Jonges den Ausstellern, unter ihnen die Bildhauerin Dr. Marianne Kiesselbach, mehrere Jonges-Mitglieder, die Vereinigung Düsseldorfer Freizeitkünstler Spektrum 76 und die Werkstatt für angepaßte Arbeit. Die Verkaufserfolge richteten sich dabei nicht nur nach dem Geschmack der Jonges, sondern auch nach den Preisen der Objekte. Horst Jakobskrüger hatte die Veranstaltung mit ebenso viel Liebe wie Sorgfalt vorbereitet. Nächst den Kunstgenüssen freuten sich die Jonges, trotz des miserablen Wetters in beachtlicher Zahl erschienen, über die Gelegenheit, sich ungerügt nach Herzenslust was erzählen zu können... H. A.

(Westdeutsche Zeitung)

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	332 100	Garath S-Bahnhof	70 3333	Oberbilker Markt	722 222
Belsenplatz	53 600	Gertrudisplatz	21 5050	Paulistraße	71 3333
Bender-Straße	28 11 11	Hansa-Allee	59 18 18	Pfalzstraße	488 282
Benrodestraße	in Arbeit	Heinrichstraße	63 88 88	Rather-/Münster Str.	46 399 1
Bilker Bahnhof	31 2323	Heyestraße	28 1 41 4	Rochuskirche	36 48 48
Bilker Kirche	39 22 12	Hüttenstraße	37 65 65	Schillerplatz	66 77 00
Bochumer Straße	65 2888	Kalkumer Straße	42 88 88	Schlesische Straße	2 13 1 2
Börnstraße	35 77 33	Kanalstraße	5 39 00	Seeheimer Weg	78 76 76
Bonner Straße	7 900 333	Karolinger Platz	33 36 46	Spichernplatz	46 40 46
Brehmplatz	66 41 42	Kirchplatz	37 82 82	Staufenplatz	68 40 20
Burscheider Straße	76 11 11	Klinke	42 52 56	Stockumer Kirchstraße	43 73 33
Clemensplatz	40 48 49	Kö/Bahnstraße	32 66 66	Uni-Kliniken	31 27 27
Dorotheenplatz	66 78 28	Lessingplatz	78 24 24	Uerdinger Straße	43 75 75
Engerstraße	68 20 20	Lilienthalstraße	43 66 66	Uhländstraße	66 74 10
Franziusstr./Gladbacher Str.	30 44 33	Luegplatz	5 38 00	Unterbach/Mittelstraße	20 43 43
Fürstenplatz	31 23 12	Mostertplatz	44 44 10	Vennhauser Allee	
Furtherstr./Spangerstr.	74 77 74	Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11	(Freiheit)	2 74 14 1

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchdröhnen zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 33333 -



SCHNEIDER WIBBEL STUBEN

Geöffnet

mittags und von 18 bis 1 Uhr, sonntags geschlossen
DÜSSELDORF SCHNEIDER-WIBBEL-GASSE 5-7
ALTSTADT ☎ 80000

NEUE DIREKTION ROLAND SCHWOERER KÜCHENMEISTER

- Restaurant mit erlesenen Spezialitäten internationaler Küche
- Ideal für Besprechungen und Feiern in intemem Rahmen
- Hummern und Austern, See- und Süßwasserfische aus eigenen Hälteranlagen

18. Dezember

Letzter Heimatabend im Jahr

Musik für die Jonges

Weihnachten auch bei den Düsseldorfer Jonges (Foto): Sie trafen sich an ihrem letzten Heimatabend vor dem Fest zu einer besinnlichen Feier. Für die richtige Begleitung der gemeinsamen Lieder sorgte das Collegium Musicum der Universität unter der Leitung von Professor Heinz Bernd Orlinski. Militärdekan Wilhelm von Zittwitz hielt die Festansprache. Er ging auf die Ernährungsprobleme der armen Länder ein und setzte sich außerdem für die Kinder ein, denen mehr Aufmerksamkeit und Beachtung geschenkt werden mußte. (NRZ)

3000 DM: Ein Boot für Kambodscha-Flüchtlinge
 Spende bei der Weihnachtsfeier der Jonges

Solch eine Weihnachtsfeier hat es bei den Düsseldorfer Jonges noch nie gegeben. Sie spendeten spontan 3000 DM für kambodschanische Flüchtlinge. Und das hatte folgenden Hintergrund: Die Düsseldorfer Europa-Parlaments-Abgeordnete Mechthild von Alemann bat darum, weil sie kambodschanischen Flüchtlingen in Italien ein Boot stiften möchte, damit sie ihren alten Fischerberuf wieder ausüben könnten. Die Weihnachtsfeier ist jedesmal eine der am stärksten besuchten Heimatabende der Düsseldorfer

stockheim

Düsseldorf/Köln

Café Nouvelle
 Kasernenstr. 1
 Tel. 320687

Rheinterrasse
 Hofgartenufer
 Tel. 446951/52

N. T.-PUB
 Königsallee 27
 Tel. 370548

Messerrestaurants
Neue Messe
 Messe- und Kongreß-Centrum
 Rotterdamer Str.
 Tel. 451021

Restaurant - Café
Schauspielhaus
 Bleichstr. 1 · Tel. 357833

Stadthalle und
Restaurant

Fischerstr. · Tel. 480145

Café Wellenbad
 Grünstr. Tel. 18688

Düsseldorfer
Flughafen-Restaurants
Flughafen-Hotel
 D'dorf-Nord · Tel. 425442

Stockheim
Flughafen-Restaurant
Köln/Bonn
 Flughafen Köln/Bonn
 Tel. 402307

Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe
 Heinz Stockheim & Co.
 Hauptbahnhof · Tel. 350996

Stockheim
(Hauptbahnhof Köln)
GmbH
 Tel. 134004

Ein Begriff für Düsseldorf

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Metallwaren
- Bestecke
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-
 abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL Breitenbach

UHRMACHERMEISTER
 UND JUWELIER
 FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

DRESCHER
SANITÄTSHÄUSER

Johannes Drescher KG
 Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf
 Fernruf (02 11)*35 10 01
 Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11)356194



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Rückblick auf ein Jongesjahr

Heinz Köster hat das ganze Jongesjahr 1979 in Bildern festgehalten. Zum Auftakt bringen wir die Herrensitzung der Jonges am 20. Februar 1979.



DAS TOR

Inhalt

<i>Hannibal</i>	
Ein Vorschlag	22
Lob aus dem Herzen	23
<i>Heinz Schmöle</i>	
„D'r Schadewaldt vom Scheel“	23
Porto gespart – Hunger gestillt	28
<i>Walter Erdmann</i>	
Dämmerung	28
Cantador – Preußen-Offizier mit Gardemaß	28
Köln: Haus „Düsseldorf“	28
<i>Fritz Kulins</i>	
Bürger und Musen glücklich vereint	29
<i>Peter Silex</i>	
Der „Tor“-Hüter – Auto zu Hause lassen	33
Nachwuchs	33
Zwei Düsseldorfer Jonges ausgezeichnet	33
Kruzifix vor der Jahrtausendwende	34
<i>Paul Herder</i>	
Das Adlerpult in der Maxkirche	35
Willy Ibing wurde 70	36
Über den Dächern der Altstadt	36
<i>Christa-Maria Zimmermann</i>	
Firner Bleichart	37
Unsere Toten	37
<i>Hanns Nüsser</i>	
Vom alde Düsseldorfer Hawel!	38
Neuaufnahmen	39

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiaussschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 37 32 35, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 11 22. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post: monatlich 4 DM. Bankkonten: Stadtsparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Commerzbank Düsseldorf 14 23 490 (BLZ 300 40000); Bankhaus Schliep & Co. Düsseldorf 83 7 005 (BLZ 300 306 000); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt Düsseldorf 13 42/029 (BLZ 300 308 80). Postscheckkonto: Köln 584 92-501.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1. Tel. (02 11) 37 70 01. Satz: alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG, Düsseldorf

Hannibal

Ein Vorschlag

Es wäre gut, wenn heuer doch
der Rosenmontagszug
in biss'ger Weise
auf die Schippe nähme,
was unsern Tag
so leer und
so bedrohlich macht...
Als grell maskierter
Teufel müßte
beispielsweise
die Gewalt auf einem
Wagen hocken.
Hinter Gittern
müßten laut
versklavte Völker
Freiheitslieder singen.
Und eine Puppe,
elend, arm und nackt
könnte stumm
daran erinnern,
daß der Hunger
in der Welt
immer noch
nach unsern
Herzen greift...
Ein Vorschlag nur,
mit dem wir klar
beweisen könnten,
daß unsere Narren
kritischer und
zeitbewußter sind,
als jene Narren,
die noch heute
da und dort regieren.

Lob aus dem Herzen

Heinz Schmöle über Helmut Hentrich

Die Träger der Großen Goldenen Jan-Wellem-Meaille, der höchsten Auszeichnung der Düsseldorfer Jonges, gehören in diesen erlesenen Kreis, weil sie sich meist auf ihrem Fachgebiet (und um Düsseldorf) verdient gemacht haben. Treffen in dem „letzten“ und in dem „neuen“ Träger zwei verwandte Männer zusammen, dann ist mit einer Laudatio zu rechnen, die in ihrer Gänze festgehalten werden muß.

Der Glücksfall des letzten Jahres hieß Heinz Schmöle als Letzter und Helmut Hentrich als Neuer. Beide haben Düsseldorf geformt, der eine als Bauherr, der andere als Architekt. Und über dem gemeinsamen Bauen haben sie sich kennen und schätzen gelernt.

Ferner: Heinz Schmöle hat nicht nur eine geschickte Hand in der Wahl seines Architekten, sondern auch eine geschliffene Zunge als Festredner. Und ein drittes: Schmöle spricht Düsseldorfer Platt in Vollendung. Denn er ist mit seinen Eltern in der Bütt des Karnevals aufgewachsen.

Doch – und auch in dieser Beschränkung zeigt sich Schmöle als Meister: Sein Düsseldorfer Platt hat Werstener Färbung. Ob die anderen Düsseldorfer diese Abweichungen verstehen würden? Die Lösung bot sich an. Hanns Nüsser, der Gesamt-Düsseldorfer Plattsprecher, hat den Mundartteil der Schmöle-Rede überarbeitet.

Für das „Tor“ gilt Nüsser als letzte Instanz. Alle Plattbeiträge werden von ihm gegengelesen. Sein jüngstes Buch: „Mer schriewe wie mer spreche“ hat dem Volk aufs Maul geschaut.

Jetzt also die „Laudatio“ von Heinz Schmöle auf Helmut Hentrich, das Werstener Platt von Hanns Nüsser überarbeitet, und dann der zweite Teil, nicht minder geschliffen in der Umgangssprache.

(Beide Reden ohne jede Kürzung)

D'r Schadewaldt vom Scheel

Heinz Schmöle würdigt Professor Dr. Hentrich

Eine Büttredenrede von Rang

Leewe Jonges!

Als onse Baas vör e paa Woche emol widder bei mich aanjerofe hätt, do han ich jedacht, ich hädden ne Schlach met de Wichsböhsch jekritt, so als wör ich met'm Klammerbüdel jepudert wohde.

Säht dä doch vör mich, Heinz, mer krieje diesmol op eemol, zweemol e neu Ehremetjleed, dat hät äwer nix met Inflation zo donn. Em eeschte Schock han ich jeantwoht, Hermann, ich jlöv, Dich hät en de Karibick ne weldjewohdene Aap en't Jesäss jebesse.

Dann han ich äwer schnell jemerkt, wat dä Hermann vör hadden. Dä mäckt so vell neue Ehremetjleeder on lösst die Ehremetjleeder af jetz dubbelt zälle, domet mer bes zom Jobläom von onserer Heimatvereen doch noch die 3 000 Metjleeder zosammekrieje.

On weil mer hütt 2 Neue krieje, hädden onse jonge Altbundespräsident eejentlech och 2 Rede halde mösse. Dat wör äwer zo aanstrenghend vör öm jewäse, schließlech hadden dä jo en de letzte fönf Johr en beamteähnleche Stellong. Deswäje moss ich onserer verehrte Altbundespräsident jetz verträde, on domet benn ich dann d'r Schadewaldt vom Scheel.

Dä Baas hät dann jemeent, du moss öwer d'r Professor Dr. Hentrich spreche.

Do es mich äwer d'r Krare jeplatzt. Ich han jesaht: „Seit wann wöhd en onse Vereen öwer angere Lütt jesproche, woröm solle sich Freunde bee ons deskremeneert föhle. Du häs woll verjesse, dat Du Präsident von de „Düsseldorfer Jonges“ bes on nit von de Weissfräck! Ich jedenfalls sprech nie öwer angere Lütt, on schon ja nit öwer sonne prima Kähl wie em Hentrich's Helmut. Am Ehreowend sach ich öwer onserer Professor nit eemol wat, leewer

donn ich dreemol em Kleinholz Willi de Pläht bütze.

Do menden d'r Baas: „Natörlech sollste nit klatsche on traatsche, Du kenns doch secher vörnehme Minsche?“

Äwer klor kenn ich die, han ich jesagt. Vörnehme Minsche sind die, die am Ehrewend von de Jonges hee vöre an dem lange Dech setze – on die Vörnehme, dat sind och Stabeletätsfanatiker; die wolle de Preise halde, deswäje drenke die hütt Freibeer.

D'r Baas menden, dann wees Du och secher wat en Laudatio es, on die solls Du dem Professor Dr. Hentrich halde.

Natörlech kenn ich och en Laudatio. Beem Dr. Rangette han ich op de Lessingscholl jeleert, dat en Laudatio en Rede es, met der m'r us en Mösch ne Sengvorel mäckt. – Dat jellt natörlech nit beem Hentrich, dä es werklech ne Sengvorel.

On so stonn ich schon widder vör öch, leewe Jonges, öm wat Nettes zo sare, no demm onse

Rejerongspräsedent et letzte Mol schwer vom Läder jetrocke hät. Reiht jehat hät dä jo, äwer jewondert han ich mich trotzdem. Als „Blaujelwe“ hät dä jesproche wie ne Rhode.

Ich han met Oberbelker Platt aanjefange, leewe Jonges, weil die Ziet so schnell v'rjeht. Wä wees wie lang mer noch onser Platt spreche könne. Vileeht krieje mer nächstes Johr no de Bondesdachswahl en onser Altstadt statt Rievkooke schon bayerische Semmelknödel.

On wenn die Jröne eesch bee ons em Stadtrat setze, dann make die no'm Dr. Henkel on em Dr. Scheel, onse Baas wäje sin Verdeenste öm d'r afrikanesche Bosch als Ömweltschötzer zom Ehrebörjer von Düsseldorf. Dann krieje mer, noch bevör et en onser Landeshauptstadt en Heinrich-Heine-Statu jövt e Kappeshammer-Hermanns-Denkmal.

Jetz moss ich äwer Hochdeutsch spreche – ehr weißt jo – so met enne Pellmann em Hals. – Sons v'rstonnd mich nor die, die wie mer die Volksscholl – also et Klompe-Jymnasiom – besöckt

Ein Hentrich-Bau für Schmöle





Heinz Schmöle

hant. Ich meut äwer, dat mich och die Aka-
demicker v'rstonnt, die op de Unität wore.

Dann: Schmöle in Hochdeutsch

Und nun, leewe Jonges, habe ich die große Freude, Ihnen Lebens- und Berufsdaten von Professor Dr. Helmut Hentrich vortragen zu dürfen, damit uns allen deutlich wird, daß abermals eine besonders würdige Persönlichkeit mit der Ehrenmitgliedschaft unseres Heimatvereins ausgezeichnet wird.

Helmut Hentrich wurde in der benachbarten Seidenweberstadt Krefeld geboren, und zwar an einem Tage, der in der jüngeren Geschichte unseres Landes als „Tag der Deutschen Einheit“ vermerkt ist, also am 17. Juni. Im Hinblick auf seine körperliche und geistige Frische nenne ich sein Geburtsjahr nicht. Damit würde ich nämlich verraten, daß er in 1980 sein 75. Lebensjahr vollenden wird.

So wie seine Eltern – der Vater als Stadtbaurat von Krefeld – ihren gemeinsamen Lebensweg mit einer mehrmonatigen Hochzeitsreise be-

gannen, so zog und zieht es auch Professor Dr. Hentrich immer wieder hinaus in die Welt, um ferne Länder und deren Völker kennenzulernen.

Nach seinem Abitur in Krefeld studierte er in Freiburg, Wien und Berlin, wo er 1928 die Diplom-Hauptprüfung mit Auszeichnung bestand.

Bereits vor einem halben Jahrhundert, also 1929, war unser neues Ehrenmitglied als Regierungsbauführer Leiter der Restaurierungsarbeiten bei der Regierung in Düsseldorf. Noch im gleichen Jahr wurde ihm der Schinkelpreis verliehen und in Wien die Promotions-Urkunde überreicht.

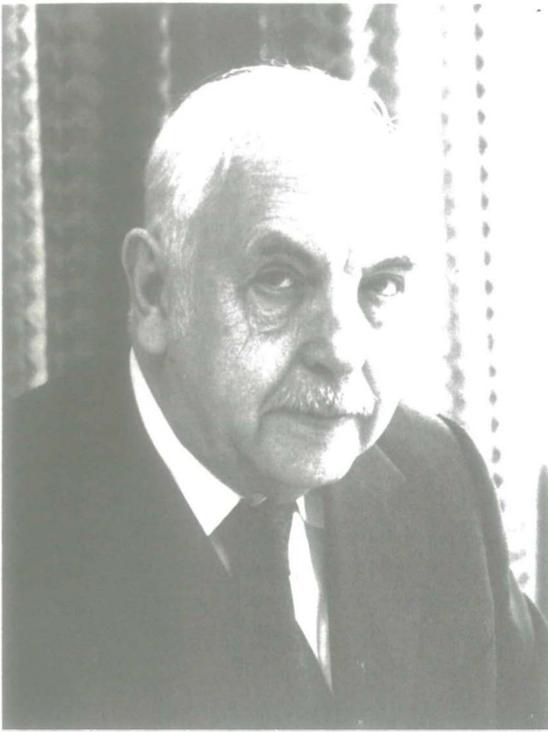
Von 1930–1932 schlossen sich Wanderjahre an, die ihn durch Europa und in die USA sowie nach Japan, China und Indien führten. In Japan war er aber nicht, wie er mir glaubhaft versicherte, um für Düsseldorf eine Karnevalsprinzessin zu holen.

Als selbständiger Architekt wurde Professor Dr. Hentrich 1933 endgültig in unserer Heimatstadt Düsseldorf seßhaft, nachdem er zuvor nach Ablegung der großen Staatsprüfung zum Regierungsbaumeister ernannt worden war.

Mit seinem leider zu früh verstorbenen Freund Hans Heuser, den sicherlich viele von uns gekannt haben, meisterte unser Professor schwere Kriegs- und Nachkriegsjahre.

1949, also vor drei Jahrzehnten, sehr geehrter Herr Professor Dr. und lieber Herr Hentrich, begann unsere Bekanntschaft, aus der, so darf ich wohl sagen, inzwischen eine Freundschaft geworden ist. Damals schufen Sie an der Königsallee Ecke Bahnstraße in Düsseldorf wohl Ihren ersten großen Nachkriegsbürobau für eine hervorragende Versicherungsgesellschaft, deren Namen ich nicht nennen möchte. Man könnte mir sonst vorwerfen, daß ich Reklame gemacht hätte für die VICTORIA-Versicherung.

Seit gut einem Vierteljahrhundert besteht die Firma Hentrich-Petschnigg und Partner, die uns allen bekannt ist und die auf Bauwerke in zahlreichen Ländern und sogar in anderen Erdteilen hinweisen kann.



Professor Helmut Hentrich

In Ihrem Kopf geboren, lieber Herr Professor, künden Bauten in aller Welt von einem konstruktiven deutschen Genius, der in hohem Maße geeignet ist, das Ansehen unseres Landes in sympathischer Weise zu mehren.

Meine Aufgabe heute ist es, den „Düsseldorfer Jonges“ den Heimatfreund Helmut Hentrich vorzustellen und einige wenige Meilensteine seines Lebens- und Berufsweges aufzuzeichnen. Von berufenen Stellen ist sein meisterliches Können, das ihn weit über die Grenzen Deutschlands hinaus zu einem der bedeutendsten Baumeister unserer Tage werden ließ, gewürdigt worden; weitere hohe Anerkennungen seines Schaffens werden sicherlich folgen.

Von den zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen seien hier erwähnt:

- 1960 Ernennung durch die Landesregierung Nordrhein-Westfalen zum Professor,
- 1970 Verleihung des Jan-Wellem-Ringes der Stadt Düsseldorf,
- 1975 Verleihung der Medaille des Internationalen Burgen-Instituts in Liechtenstein,

1975 wurde in Südafrika die an dem von Ihnen errichteten Diamond Sorting Building vorbeiführende Straße „Henrich Street“ benannt,

1976 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse durch Bundespräsident Dr. Walter Scheel,

20. 11. 1979, das darf ich unserem Baas nicht vorwegnehmen.

Lieber Herr Professor, Bauherren in aller Welt sind Ihnen, dem Architekten, zu Dank verpflichtet. In Düsseldorf ist es, wie ich meine, die ganze Bevölkerung. Mit zahlreichen Bauten – von denen nach Ihren eigenen Angaben das Thyssenhaus das interessanteste Werk Ihres bisherigen Schaffens überhaupt ist – haben Sie in Düsseldorf in hohem Maße zu einer städtebaulichen Harmonie beigetragen und dem Bild unserer Stadt ein Gepräge gegeben, über das wir Düsseldorfer Stolz empfinden dürfen. Vor allem aber haben Sie uns mit der Ihnen eigenen Tatkraft und Ihrem überragenden Können eine Tonhalle geschaffen, die zu einer Heimstatt, einem Tempel der Musik geworden ist.

In Ihrer Person sind geniale Fähigkeiten und menschliche Größe in einem glücklichen Gleichklang vereint. In Ihrer knapp bemessenen Freizeit widmen Sie sich wertvollen kulturellen Aufgaben und betätigen sich zugleich als ein Mäzen von hohen Graden.

Mit Ihrer aus dem 12. Jahrhundert stammenden und von Ihnen mit seltenem Sachverstand, hoher künstlerischer Begabung und nicht zu überbietender Liebe zum Detail wiederhergestellten Burg Pymont in der Eifel haben Sie ein sichtbares Zeichen Ihres verdienstvollen Wirkens geschaffen. Die Burg, die einen weiten Bogen vom Mittelalter bis in die Gegenwart spannt, wird auch künftigen Generationen starke Eindrücke über die Zeit unserer Vorfahren vermitteln.

Ihre stete Bereitschaft, der Allgemeinheit zu dienen, haben Sie auch dadurch unterstrichen, daß Sie in uneigennütziger Weise Ihre in vielen Jahrzehnten zusammengetragene wertvolle Glassammlung des Jugendstils unserer Stadt Düsseldorf geschenkt haben. Wir Düsseldorfer Bürger sind Ihnen dafür ganz besonders dank-

bar, weil Ihnen diese Sammlung, wie man so sagt, ans Herz gewachsen war. Und wer von Herzen gibt, der gibt bekanntlich doppelt. Lieber Herr Professor, eigentlich wollte ich Ihnen an Ihrem heutigen Ehrentag als Zeichen meiner Mitfreude und freundschaftlichen Verbundenheit ein Blumenangebinde überreichen. Die Kurzbezeichnung HPP Ihrer Firma brachte mich aber auf einen anderen Gedanken. Damit wir alle gemeinsam auf Ihr Wohl trinken können, erlaube ich mir, hiermit eine Saalrunde Altbier zu bestellen. Wenn wir dann später unser Glas erheben, dann rufen wir HPP und wir meinen damit „Hentrich-Petschnigg-Prot“!

Das zerstörte Planetarium von Professor Wilhelm Kreis, das unglücklich als Stadthalle wieder aufgebaut wurde, verwandelten die Architekten Hentrich-Petschnigg & Partner (HPP) in eine vorbildliche Tonnhalle.

Foto: Manfred Hanisch

Leewe Jonges, jetz moss ich äwer och bald de Schnut halde, sons hölt dä Baas mich noch en d'r engere Vorstand, on zwar als „Schwatlappe vom Deens“.

Lassen Sie mich zusammenfassend und abschließend sagen: Glückliche schätzen darf sich ein Heimatverein, der eine so hervorragende Persönlichkeit wie Professor Dr. Hentrich als Ehrenmitglied und Freund in seinen Reihen hat.

Sehr geehrter Herr Professor, wir „Düsseldorfer Jonges“ sind stolz auf unseren Helmut Hentrich.



Porto gespart – Hunger gestillt

In jedem Jahr zwischen Weihnachten und Silvester bedankt sich die Tor-Redaktion mit einem kleinen Angebinde bei ihren Freunden und Förderern, Mitarbeitern und Archivaren. Bei der Überprüfung des Portos stellte die Redaktion fest, daß ein Dankesbrief ohne Federstrich ein rundes Dutzend Groschen erspart. Dieser Betrag, ein wenig aufgerundet, füllte ein paar pralle Säcke gegen den Hunger in der Welt. Wenn Sie um die Jahreswende das gebundene Danke ohne einen Federstrich erhalten haben, so war die Freude über die gute Zusammenarbeit doch Schwarz auf Weiß in Lettern gedruckt abzulesen. Ich hoffe, wir haben uns verstanden.

Das neue Jahr bringt eine neue Seite: Unsere Uni. Die Jonges sind mit der jungen Universität Düsseldorf durch vielerlei Bande verknüpft. Wenn es auch nicht immer möglich ist, alle Termine in der weiten Welt zwischen Stoffeln und Volmerswerth wahrzunehmen, ein kurz gefaßter Überblick wird in Abständen von einem oder zwei Monaten sicher möglich sein.

Walter Erdmann

Dämmerung

Mondfetzen
im tauigen Gras.

Zaunreste
stehn wie Kreuze
im Leeren.

Stimmen schweigen
mit erlöschenden
Augen.

Der Morgen löst sich
aus der Nacht.

Cantador –

Preußen-Offizier mit Gardemaß

Die Tor-Redaktion verfolgt mit Nachdruck und Erfolg das Leben des Düsseldorfer Schützenchefs und Bürgerwehrgenerals Lorenz Cantador und seiner Vorfahren, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien und Nordamerika. Bisher unbekannt und für viele Düsseldorfer sicher überraschend: Lorenz Cantador ist 1832, also im Alter von 22 Jahren als Freiwilliger in die Preußische Armee eingetreten und wurde 1833 zum Offizier der Landwehr befördert. In den USA stieg er in der Armee der Nordstaaten zum Oberstleutnant empor und nahm im November 1863 seinen Abschied. Er war – so sein Militärpaß – 6 Fuß und 4 Inches, also fast 1,95 qm groß und wohlgebaut.

Wir Düsseldorfer dürfen unseren Lorenz Cantador mit Recht neben die beiden großen Deutschen der amerikanischen Geschichte, den Rechtsanwalt und Publizisten Carl Schurz aus Liblar bei Köln und den späteren General Friedrich Wilhelm von Steuben aus Magdeburg stellen. Vielleicht erreichen die Jonges es im Jahre 1980, also 170 Jahre nach Cantadors Geburt, daß die alljährliche große Parade in New York zur Steuben-Schurz-Cantador Parade erweitert wird.

Haus „Düsseldorf“ in Köln

Im Jahre 1253 übertrugen in Köln die Eheleute Macharius und Drusiana einen Grundstücksanteil in der Nähe eines Hauses, das „Düsseldorf“ genannt wurde („*quae sita est prope domum quae vocatur Düsseldorf*“)¹. Ein Mosaiksteinchen mehr für meine These, daß Düsseldorf bereits vor der Stadtbestätigungsurkunde von 1288 eine größere Bedeutung hatte, als es die bisherigen Stadthistoriker darstellten.

Guntram Fischer

¹ siehe Ennen/Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Köln 1863 (actum anno domini MCCLIII).

Bürger und Musen glücklich miteinander?

(Fortsetzung aus Heft 1/80)

Der Heimatverein hat Sparkassendirektor Fritz Kulins zu einem Vortrag über das Verhältnis der Bürger zum kulturellen Leben in der Landeshauptstadt gebeten. Der durch zahlreiche Ehrenämter in der Düsseldorfer Kunstszene bekannte und anerkannte Sparkassendirektor fand am 11. 9. 1979 im Schlóssersaal aufmerksame Zuhörer. Der Vortrag, der eine Reihe wertvoller Fakten und interessante Zusammenhänge des kulturellen Lebens der Landeshauptstadt vermittelte, soll durch diesen Abdruck auch einem weiteren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden.

Das Löbbecke-Museum lädt ein.

Wichtig ist bei der städtischen Kulturpflege natürlich auch, daß die rechten Leute auf den rechten Platz gestellt werden; so darf bei der Besetzung der leitenden Positionen ein Parteibuch keine Rolle spielen.

Die positive Bilanz des ersten Teils, nämlich die Feststellung, daß der Bürger doch recht zufrieden mit den Musen sein kann, sollte Grund genug sein für alle Bürger, dafür zu sorgen, daß auch die Musen glücklich sind bzw. werden, und zwar nicht nur durch die Fürsorge der öffentlichen Hand. Die Bürger sollten das, was offiziell getan wird, zu ergänzen trachten. Geben und nehmen gilt auch im kulturellen Leben, wobei unter Geben sowohl ideelles als auch materielles Geben zu verstehen ist.

Bürgerinteresse

Das erste, was die Künste brauchen, ist Interesse. Dieses Interesse kann sehr vielgestaltig sein. Der Bürger sollte Kunst nicht nur konsumieren, nicht nur genießen, sondern er sollte echt Anteil nehmen, d.h., Veranstaltungen, Ausstellungen usw. nicht nur besuchen, so schön dies auch schon ist, sondern sich auch mit ihnen auseinandersetzen.

Foto: M. Zahn



Die Massenmedien – Fernsehen, Rundfunk und Schallplatte –, aber auch die Reproduktionen von Kunstwerken, sind keineswegs eine Konkurrenz für Originalaufführungen und Originalkunstwerke. Im Gegenteil, es ist immer wieder festzustellen, daß das Interesse oder gar die Begeisterung, die durch die Massenmedien geweckt werden, das Bedürfnis verstärken, die Kunst auch unmittelbar zu erleben. Wer würde sonst, beispielsweise bei Festspielen, Beträge für eine Eintrittskarte zu einer Aufführung ausgeben, für die man sich die ganze Schallplattenkassette kaufen und dann ewig hören kann.

Sich mit den Künsten zu befassen, ist keineswegs eine Sache nur für wenige Auserwählte. Die Kunst gehört nicht in die oft zitierten elfenbeinernen Türme, sie ist nicht nur für wenige da. Hier gilt das Wort von Bert Brecht,

daß „aus einer kleinen Zahl von Kennern eine große Zahl von Kennern gemacht werden soll, denn Kunst braucht Kenntnisse“. Bildung, Beruf, Geldbeutel sollten hier keine Rolle spielen. Und Walter Scheel hat es 1977 so formuliert: „Wir fassen den Kulturbegriff weiter als es bisher üblich war. Kultur ist kein Privileg mehr für wenige, sondern ein Angebot für alle.“

Eine weitere Stufe des Kunstinteresses ist es, selbst aktiv zu werden. Das kann auf zahlreiche Weise geschehen: beim Singen, Musizieren, Malen, Modellieren, Basteln, Filmen, Tanzen, Laienspiel usw. Dabei ist der gute Wille entscheidend. Nicht jeder, der malt, braucht ein Achenbach oder ein Zöllner Rousseau zu sein, nicht jeder, der singt, ein Placido Domingo oder ein René Kollo. Das hat auch unser Ehrenmitglied, der junge Altbundespräsident Walter Scheel, eindrucksvoll bewiesen als aktives



Die Kunstakademie
zwischen Rhein und
Altstadt
Foto: M. Jeiter

Mitglied eines Männergesangvereins.

Bei der Würdigung künstlerischer Betätigungen muß unbedingt unsere sehr aktive Volkshochschule erwähnt werden, die zwar nicht direkt Kunst bietet, jedenfalls im allgemeinen nicht, aber zahlreiche Wege zum Verständnis der Künste weist und Anleitungen zum Selbstaustüben gibt.

Auch Stadtteilaktivitäten können geeignet sein, die Freude an der künstlerischen Beschäftigung zu steigern und zu vertiefen.

Künstlerische Betätigung ist etwas Schönes, ja, sie kann sogar etwas Beglückendes sein. Robert Jungk sagte: „Eigentlich ist jeder Mensch ursprünglich künstlerisch begabt, er trägt als Erwachsener, Verwachsener einen ermordeten Künstler in sich.“

Künstlerförderung

Und nun ein weiteres, ganz besonders wichtiges Kapitel. Ist es schon ein schöner Lohn für den Künstler, das Interesse der Menschen an seinem Werk zu spüren, so ist dieser Lohn natürlich noch schöner, wenn dieses Interesse sich steigert, und das kann es durchaus. Unsere Künstler verdienen nämlich tatkräftige Förderung und Unterstützung. Wir wissen, daß es manchen Künstlern, gerade auch den jungen, nicht rosig geht. Das war zu allen Zeiten so, liegt sogar in der Natur der Sache, aber hier läßt sich vieles tun. Nicht nur durch öffentliche Förderpreise, so begrüßenswert diese auch sind. Die Kunstschaffenden wollen ja keine Almosen. In erster Linie geht es darum, ihnen die materielle Basis zu verschaffen, beispielsweise auf den Gebieten der bildenden Kunst durch Ankäufe, sei es – mäzenatisch – für öffentliche Museen, sei es für die eigene Wohnung, auf den Gebieten der darstellenden Kunst und der Musik durch Finanzierung von Aufführungen, und natürlich in allen Sparten um Förderung des Nachwuchses.

Ich darf diese Fördertätigkeit an einem Beispiel schildern, dem der Tonhalle, die ja auch im Kreise der „Jonges“ Gegenstand lebhafter Debatten war. Hier muß ich übrigens den

„Jonges“ ein „dickes“ Kompliment machen. Sie haben sich lange Zeit gegen die Tonhalle als reine Konzerthalle gesträubt, wollten die Mehrzweckhalle, sind aber, als dann auf Beschluß des Rates der Stadt und aus sicherlich gewichtigen Gründen eine reine Konzerthalle gebaut wurde, keineswegs in den Schmollwinkel getreten, sondern haben sich mitgefremt über die vorzüglich gelungene Tonhalle und haben ihr sogar ein schönes Geschenk gemacht. Das ist Bürgersinn in seiner besten Form. Die Tonhalle stand auf der Liste der städtischen Bauvorhaben ziemlich weit hinten, und wir hätten sie mit Sicherheit noch nicht, wenn nicht auch durch Privatinitiativen manches geschehen wäre, um die Stadt zu veranlassen, das Projekt schon früher zur Durchführung zu bringen. Das ist erfolgt mit Gewinnabführungen unserer Sparkasse in Höhe von rd. 9 1/2 Mio DM, die wirksam ergänzt wurden durch Spenden der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Düsseldorfer Tonhalle, einem Verein, der immer wieder darauf hingewiesen hat, daß es auch Sache der Bürger sein sollte, für ein eigenes Konzerthaus finanzielle Opfer zu bringen. Mit diesen Taten hat der Verein nach Erreichung seines Zieles, dem Neubau der Tonhalle, seine Tätigkeit aber nicht eingestellt, sondern er ist jetzt bemüht, das Musikleben in unserer Stadt zu fördern.

Mir scheint, das Mäzenatentum ist in Deutschland noch durchaus entwicklungsfähig. Einerseits ist es so, daß nicht jeder, der es gerne täte, in der Lage ist, sich mäzenatisch zu betätigen, andererseits ist es aber so, daß längst nicht jeder, der es könnte, dies tut. Mit Recht wird bei der Aufzählung der Spender für die Tonhalle auch immer eine alte Rentnerin erwähnt, die es sich nicht nehmen ließ, mit kleinsten Beträgen zum Gelingen des Bauvorhabens beizutragen. Dies soll keine Schelte für potentielle Großspender sein, denn sicherlich ist oft nicht Desinteresse oder übertriebene Sparsamkeit oder gar Geiz die Ursache der „Enthaltbarkeit“, vielleicht fehlte nur der Anstoß. In den USA gibt es praktisch kaum Subventionen für Konzert, Oper und andere Kulturinsitute. Alles beruht durchweg auf freiwilligen Spenden

aus der Wirtschaft und von Privatpersonen, die nur geringfügig und auch nur, wenn sie in ausreichender Menge geflossen sind, von der öffentlichen Hand ergänzt werden. Die amerikanischen Museen verdanken ihre Existenz in aller Regel privaten Initiativen, ihre unermeßlichen Schätze stammen von Mäzenen. Wir könnten uns hier tatsächlich an der Neuen Welt, der gegenüber wir uns oft stolz auf unsere große kulturelle Tradition berufen, ein Beispiel nehmen. Vielleicht auch an der dort geltenden steuerlichen Regelung, nach der Käufe von moderner Kunst steuerlich abzugsfähig sind, wenn der Käufer sich verpflichtet, das Bild, die Plastik nach seinem Tode einem Museum zu vermachen.

Ich darf noch anmerken, daß Spenden für kulturelle Zwecke in der Regel steuerlich abzugsfähig sind. Jeder, der sich zu solchen und ähnlichen Unterstützungen entschließt, wird feststellen, daß es Freude macht, Freude nicht nur dem Beschenkten, sondern auch dem Schenkenden.

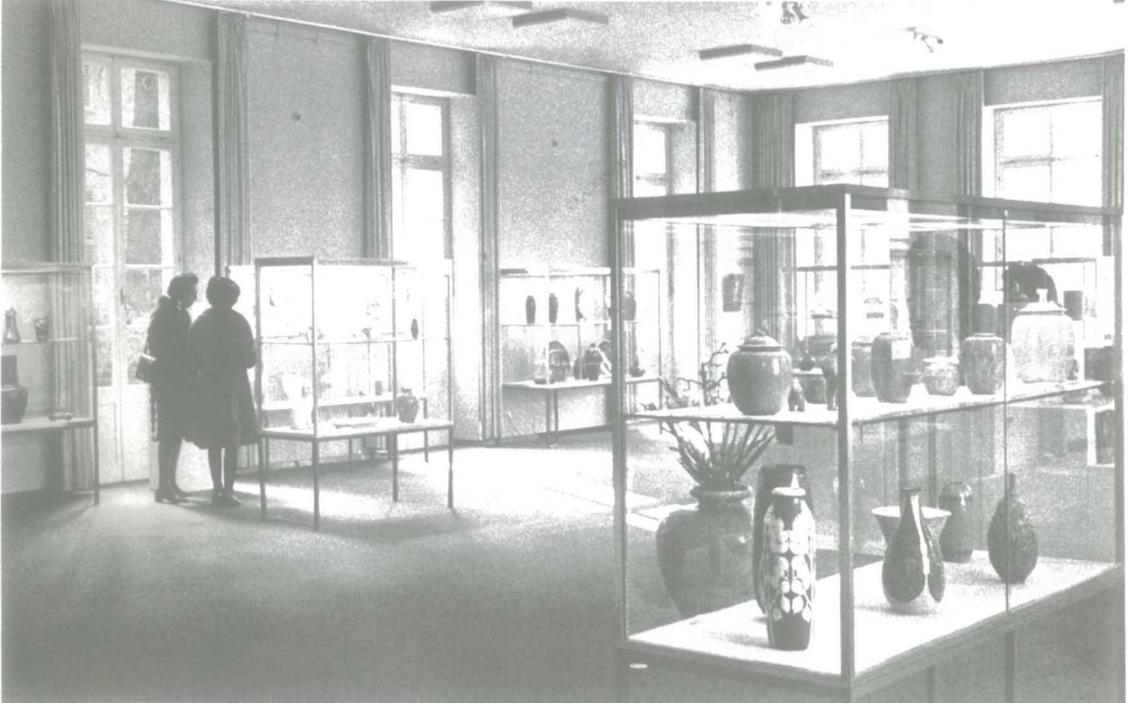
Betrachten Sie meine Worte als einen Appell, die vorhandenen Möglichkeiten des kulturellen

Lebens in Düsseldorf mit Ihrer Hilfe noch interessanter zu gestalten und auszubauen und unsere Künstler und ihre vielfältigen Bemühungen zu unterstützen, zum Wohle der Museen, und damit auch zum Wohle der Bürger. Ein in Düsseldorf nicht Unbekannter namens Napoleon hat gesagt: „Der Reichtum besteht nicht im Besitz von Schätzen, sondern in der Anwendung, die man von ihnen zu machen versteht.“

Die kulturelle Szene in unserer Stadt ist kein Gefilde der Seligen, natürlich ist nicht alles Gold, was glänzt, natürlich könnte manches noch verbessert werden, aber, nehmt alles nur in allem, die kulturelle Szene ist durchaus intakt und überaus vielseitig, das Niveau sehr beachtlich. Zur Ausgangsfrage „Bürger und Museen – glücklich miteinander?“ läßt sich sagen, die Bürger sollten es sein. Die Museen haben keinen Grund zur Unzufriedenheit, könnten aber doch noch, wenn man das schon so auf die Waage legen will, etwas mehr Anteilnahme, mehr ideelle und vor allem materielle Unterstützung seitens der Bürger gut vertragen, sie sind es wert.

Hetjens-Museum – Keramische Sammlung aus sechs Jahrtausenden.

Foto: Heinz Held



Der „Tor“-Hüter

Autos zu Hause lassen

Düsseldorfs Verkehr hat einen schlechten Ruf. Allerdings wird er auch oft schlechter gemacht, als er tatsächlich ist. Der Verkehrsfunk beispielsweise spiegelt gelegentlich Verhältnisse, die gar nicht so sind. Der Düsseldorfer Einzelhandelsverband hat – aus durchaus verständlichen Gründen – dagegen schon wiederholt gewettert.

Daß alles, was bisher durch die verschiedenen Baumaßnahmen – bis hin zur alles in den Schatten stellenden U-Bahn – in und an Düsseldorfs Verkehr angerichtet wurde, nur ein Bruchteil dessen war, was noch auf die Stadt zukommt, hat selbst Oberbürgermeister Josef Kürten in seiner Neujahrsbotschaft an die Düsseldorfer Bevölkerung anklingen lassen. Und er versprach zugleich größtmögliche Rücksichtnahme auf die Nerven insbesondere der gepeinigten Anlieger, aber auch der Verkehrsteilnehmer, deren Nervenkostüm speziell im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau in der Tat schon auf harte Proben gestellt worden ist. Man kann nur wünschen und hoffen, daß sämtliche Ämter und Dienststellen der Stadtverwaltung, die hier mitmischen, aber ebenso alle bauausführenden Firmen dies immer wieder als Tagesparole ausgeben.

Darüber hinaus jedoch sollten die Urheber der Verkehrsmisere ständig ihre „grauen Zellen“ spielen lassen, um alle Möglichkeiten auszuloten, wie der wachsende und immer komplizierter werdende gordische Verkehrsknoten wenigstens ein bißchen zu entwirren ist. Wie wäre es, wenn man da in der Praxis mit gutem Beispiel voranginge und an das Heer der Stadtverwaltung appellierte, weitgehend oder ganz die Autos zu Hause zu lassen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln den Arbeitsplatz anzu- steuern? Von der Entlastung des Verkehrs ganz abgesehen, würde auf diese Weise auch ein wertvoller Beitrag zur Linderung der chronischen Finanznöte der Rheinbahn und zur Einsparung von Energie geleistet. Peter Silex

Nachwuchs

Am 17. 11. 79 hatte die Tischgemeinschaft „Onger ons“ ihr traditionelles Jahrestischfest mit Damen. – Ein Kaffeeklatsch in Wittlaer – eine Wanderung am Schwarzbach entlang – geselliges Beisammensein, Kegeln, gemeinsames Abendessen – Weckmannverteilung in Kalkum. Bedingung war, daß jeder und jede ein selbstverfaßtes, kurzes und auf den Abend bezügliches Gedicht in Mundart mitbrachte und vortrug. Bücher aus der Düsseldorfer Lokalgeschichte waren als Preise ausgesetzt. Es kamen etliche urwüchsige Traktätchen zum Vortrag. Einstimmig erhielt den ersten Preis ausgerechnet das jüngste, soeben erst neuaufgenommene Tischmitglied Herbert Schmitz-Porten jr. (25 Jahre). Nachfolgend der Wortlaut:

Ooch de Jonges, die noch neu,
sinn hütt owend mol dobei,
wollen och mol eene häwe,
„Onger ons“ mol wat erläwe.
Hinn on widder frisches Bloot
dät de alde Búdels joot.
Dösseldorwer *Jonges*, dat sinn *mir*,
Dösseldorwer *Opas*, dat sitt *Ihr*.
Eesch jemeinsam alt on jong
brennt ons allemol en Schwong.
Dorenn woll'n mer einisch sinn
für ons Dösseldorw am Ring.
(Der Nachwuchs ist gesichert)

Zwei Jonges ausgezeichnet

Norbert Voss und Fred Fiedler, verdiente Düsseldorfer Bürger und Düsseldorfer Jonges, wurden mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Oberbürgermeister Josef Kürten überreichte die Ehrungen bei einer Feierstunde im Rathaus.

Kruzifix vor der Jahrtausendwende

Nachlese aus „Düsseldorfer Kunstschätze“

Jahrzehntlang hatte der Gerresheimer Kruzifixus nicht gerade ein Schattendasein, aber doch ein recht unauffälliges Leben geführt. Nachdem er noch 1860 ohne Kreuz „kaum sichtbar auf dem Kirchenspeicher“ lag und wohl auch 1877 noch nicht in den Kirchenraum zurückgekehrt war, beschrieb der Kunsthistoriker P. Clemen 1894 „die schlanke Gestalt von sehr reinen und edlen Formen“, erfolgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts die erste Restaurierung und Anfertigung eines neuen Kreuzes, 1940 die Freilegung der originalen Fassung, 1954 eine erneute Sicherung dieser Fassung, die auf einen blassen Hautton, dunkel abgesetztes Haupt- und Barthaar und ein goldenes, blau gefüttertes Lendentuch schließen läßt.

Das Gerresheimer Kruzifix.

Selbst kunsthistorische Kapazitäten hatten den Kruzifixus, entsprechend der Entstehungszeit „seiner“ Kirche, fraglos der zahlreichen Gruppe spätromanischer Triumphkreuze zugeordnet. Erst als H.-U. Haedecke ihn 1957 als ein Werk aus ottonischer Zeit klassifizierte und damit als einen „der ersten Zeugen deutscher Monumentalplastik überhaupt“, rückte die Skulptur in einen Brennpunkt kunsthistorischen Interesses und machte Schlagzeilen weit über Fachkreise hinaus.

Denn außer dem Gerokruzifix des Kölner Domes, das zwischen 970 und 976 entstanden ist, ist aus dieser Zeit kein einziges monumentales Holzkreuz erhalten. Nach ausgiebigem Hin und Her der Experten scheint inzwischen sicher zu sein, daß der Gerresheimer Kruzifixus kurz nach der Jahrtausendwende entstanden sein muß, also gut zweihundert Jahre älter als die Stiftskirche ist. Wahrscheinlich hat er schon im Vorgängerbau gehangen, über dessen Entstehungszeit und Aussehen es bis heute nur Hypothesen gibt. Der Gerresheimer Kruzifixus

Foto: H. Gräf



ist damit neben dem Gerokreuz für Jahrzehnte das einzige monumentale Holzkreuz im Rheinland.

„Mit weit ausgespannten Armen, das Haupt nach rechts geneigt, steht der Gekreuzigte aufrecht vor dem Kreuzesstamm . . . Die schlanken Proportionen, die weichen Übergänge im Plastischen wie im Gesamtumriß und das in der Schwebel bleibende Standmotiv entrücken dieses Bildwerk der Zeitlichkeit . . . Es ist in Typus und Stil grundverschieden von allen anderen Kruzifixen aus dem Mittelalter . . . Es gibt keine Parallele“, schreibt I. Achter in ihrer Analyse „Die Stiftskirche und ihre alte Ausstattung“. Wie alle hölzernen Großkruzifixe der Frühzeit hat auch das Gerresheimer Exemplar eine Vertiefung im Hinterhaupt, die zur Aufnahme von Reliquien bestimmt war. Wahrscheinlich hat es früher über oder hinter dem Kreuzaltar gehangen, der in mittelalterlichen Stifts- und Klosterkirchen seinen festen Platz im Mittelschiff vor dem durch einen Lettner abgetrennten Chor hatte und als Volksaltar diente. Dort wird auch der Platz des Gerresheimer Kruzifixus gewesen sein. Jedenfalls sang, der frühesten Gerresheimer Gottesdienstordnung zufolge, am Palmsonntag der Konvent die Antiphon „vor dem Kreuz in der Mitte der Kirche“.

Ch.-M. Z.

Das Adlerpult in der Maxkirche

Zu den Ausführungen nebst Bild des Adlerpultes (s. Das Tor, 1979, S. 260) sei ergänzend mitgeteilt, daß nach dem Wiederaufbau der „Altenberger-Dom-Verein“ im Jahre 1894 entstand. Dieser ließ es sich angelegen sein, die wenigen noch vorhandenen Kunstwerke zu restaurieren oder durch Nachbildungen zu ergänzen. So entstanden in den Jahren 1904/07 u.a. Nachbildungen des sich im Kunstgewerbemuseum zu Berlin befindlichen frühgotischen Chorgestühls, wie auch des in der Maxkirche vorhandenen Adlerpultes aus dem Jahre 1441. Dieser Nachguß des Bronze-Pultes 1906/07 erfolgte durch den Düsseldorfer Gürtlermeister und Bronze gießer Wilhelm Gröger (siehe Das Tor, 1973, S. 272). Das Pult war 1907 vollendet und wurde im Juli des gleichen Jahres im Altenberger Dom aufgestellt. Die Herstellungskosten beliefen sich auf 2300,- Mark. Der Beruf eines Gürtlers ist sehr selten geworden. Er wird nur noch von einem Meister dieses Handwerks ausgeübt.

Paul Herder

Goethe-Museum – Italienischer Saal.

Foto: H. Gräf



Willy Ibing wurde 70

Der „Chef“ bleibt bis 81

Der rechte Mann am rechten Platz – das ist Willy Ibing, seit 1978 1. Chef des St.-Sebastianus-Schützenvereins von 1316, aber auch sonst dem Brauchtum und der Heimatbewegung eng verbunden, wie nicht zuletzt sein herzlicher Kontakt mit den Düsseldorfer Jonges beweist. Welcher Wertschätzung sich der stets fröhliche und humorvolle Düsseldorfer, der nur zufällig seinen Wohnsitz in Meerbusch hat, allgemein erfreut, zeigte sich wieder einmal bei dem „großen Bahnhof“ zu seinem 70. Geburtstag, bei dem die von Oberbürgermeister Kürten angeführte Schlange der Gratulanten sich geduldig bis auf die Straße wand.

Über das Schützenwesen hinaus, seiner nach Frau Käthe zweiten großen Liebe, ist Willy Ibing einer der bekanntesten Köpfe der so gewichtigen Brennstoff-Branche. Er war von 1936 bis 1970 Gesellschafter bzw. Inhaber der Firma Gebr. Ibing OHG und wurde schon 1949 Vorstandsmitglied der Kohlenhändler-Vereinigung Düsseldorf, in der er dann zwei Jahrzehnte 2. und drei Jahre 1. Vorsitzender war. Aber nicht nur für seine ehrenamtlichen Leistungen auf diesem Gebiet, sondern auch für seine erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet des Brauchtums wurde er schon vor Jahren mit dem Bundesverdienstkreuz dekoriert.

Seine Schützenlaufbahn begann Willy Ibing 1940 in der Gesellschaft Wilhelm Marx. In den Vorstand des Großen Vereins gelangte er 1962, in dem er sechs Jahre später 2. Chef wurde. Als Nachfolger von Peter Comp, der 13 Jahre lang die Geschicke des Vereins geleitet hatte und aus Altersgründen zurücktrat, übernahm er dann vor zwei Jahren Würden und Bürden des 1. Düsseldorfer Sebastianers. Beides will er noch bis 1981 tragen und sie dann gemäß einem ungeschriebenen Vereins-Gesetz, daß niemand

über 70 mehr in hohe Vorstandsämter gewählt werden sollte, in jüngere Hände legen. Daß man den „Chef“ gern länger auf seinem Posten wirken sähe, wurde wiederholt auch bei der Gratulationscour deutlich, bei der es zwar keine Schützenorden hagelte (Willy Ibing hat praktisch alles, was da zu vergeben ist), aber der Kranz seiner „Trophäen“ dennoch beachtlich bereichert wurde. Ex-Chef und Ex-Ratsherr Willy Weilinghaus überreichte in seiner Eigenschaft als 2. Vorsitzender im Gesamtverband des deutschen Brennstoffhandels dem Doppel-Kollegen die goldene Ehrennadel seiner Organisation.

A. H.

Über den Dächern der Altstadt

Glückwunsch und Dank für
Wolfgang von Kellersperg

Wenn ein Glückwunsch mit einem herzlichen Dank verknüpft ist, soll man beide dem Jubilar und dem verdienten Manne übermitteln. Die Düsseldorfer Jonges sprechen Glückwunsch und Dank ihrem Wolfgang von Kellersperg aus, der in diesen Wochen sein silbernes Jubiläum als Brauereidirektor feierte. Der Steiermärker ist auch in Düsseldorf ein treuer Sohn seiner Heimat geblieben, hat sich daneben von der rheinischen Welt zu einem fröhlichen Düsseldorfer umformen lassen. Die Düsseldorfer Jonges gelten in manchen Bereichen als einmalig und beispielhaft. Für ihr Vereinsheim, hoch über den Dächern der Altstadt, neben dem schiefen Turm von St. Lambertus gilt dieses Lob seit vielen Jahren. Senator Hermann Boehm hat dieses Geschenk gezaubert, Wolfgang von Kellersperg hat es weitergegeben. Wer will bezweifeln, daß die Glückwünsche der Jonges für den Brauereidirektor im Silberkranz aus tiefstem Herzen kommen?

Firner Bleichart

Anzeigen Düsseldorfer Blätter

Den zweiten Platz in der Anzeigenwerbung aus der Frühzeit des Düsseldorfer Zeitungswesen nehmen die Weinangebote ein. Sie wurden sonderbarerweise nicht nur von Spirituosenhändlern und „Weinzäpffern“, sondern auch von Vergoldern und Faßbindermeistern, sogar von Privatleuten aufgegeben. Ob sich hier die letzten Überreste jenes Düsseldorfer Weinbaues finden, der für das Mittelalter urkundlich belegt ist, als die sauren Creszenzen Marke Eigenbau immer noch gesünder waren als das verseuchte Brunnenwasser? Ein Maß Firner Bleichart kostete 12 Stüber (ein Stüber entsprach ungefähr unserem Fünf-Pfennig-Stück), „eine Bouteille uhralter Rheinwein 36 Stüber, moussierende und nicht moussierende ausländische Weine 70–100 Stüber, Mallaga 30–50 Stüber die Bouteille.“ Außerdem werden „Liqueurs aller Sorten“ und „Franzer Brandwein“ angeboten – ohne Preisangabe. Ebenso wie Genußmittel wurden auch Textilwaren hauptsächlich inseriert, wenn sie aus dem Ausland kamen; denn was der Schneider um die Ecke und die Näherin nebenan anzubieten hatten, wußte man ohnehin. So pries etwa Monsieur Laffeye, Kaufmann aus Paris, Pariser Modeartikel an, und das „Konfektionsmagazin des englischen Schneiders Nicolaus

Joseph Heyendahl“ (bei dem sich, dem Namen nach zu urteilen, das Englische wohl mehr auf Ausbildungszeit und Arbeitstechnik bezog als auf seine Nationalität) fertigte „Röcke und Überröcke von den besten Tüchern und Casimiren, Westen von den neumodischsten Stoffen, Pantalons aus gestreiftem und glattem Manchester, Chenillen, Pelzkappen und wasserdichte Röcke, für Damen Amazonenüber- rücke und Spencer. Maßarbeiten in 24 Stunden! Auch alle Gattungen Civil- und Militär- uniformen, mit und ohne Stickerei.“ Am Ende dieses umfassenden Angebots steht der bescheidene Satz: „Beyfall aller Kunden durch beste Bedienung und billige Preise!“

Daß sich die Düsseldorfer vor zweihundert und hundertfünfzig Jahren auch noch für andere Dinge als Speis und Trank und Mode interessierten, beweisen die auffallend zahlreichen Anzeigen der Buchhändler. Die erschienen allerdings nicht ausschließlich, weil der Lesehunger in Düsseldorf besonders stark war: Ein gesetzlich festgelegtes Urheberrecht gab es noch nicht, deshalb war es für Buchhändler, Verleger und Autoren wichtig, Neuerscheinungen möglichst schnell bekannt zu machen und zu verkaufen. Der „Roßbereuther“ Robertson zum Beispiel zeigte an, daß er sein Roßarzneibuch von einem Reichstaler auf 48 Stüber herabgesetzt habe, weil es von unbefugter Seite nachgedruckt und billiger verkauft wurde. Überhaupt war die geistige Kost damals im Vergleich zur leiblichen recht teuer. Unter einem Taler gleich 60 Stüber war kaum ein halbwegs umfangreiches Buch zu haben, während ein Pfund Rindfleisch zum Kochen fünf Stüber, ein Pfund Butter sieben Stüber kostete.

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:

Kaufmann Friedrich Rogge, 66 Jahre

Reg.-Angestellter Heinz Domnik, 54 Jahre

Kaufmann Theodor Mertens, 75 Jahre

verstorben am 16. 12. 79

verstorben am 22. 12. 79

verstorben am 23. 12. 79

Vom alde Düsseldorf Hawe!

Wemmer hüt ens am Rheinort steht on sech ömkickt, moß m'r jot öwerläje wie't do fröher usjesen hät. Henger de Kneebrock (Rhein-kniebrücke) süht m'r reihts de Luswahd on lenks d'r hüddeje Hawe. Dat Jebeet wor em vörje Johrhondert noch lang Joddesäcker met knorreje Bööm on allerlee Jröns (Grün). Do fonge (fanden) noch alle Joddesjeschöpfe ohne Verbottschelder vell Freud. Dä hüddeje Hawe es eesch öm de Johrhondertwende jebaut wohde on hät ons Stadt zo eene von de bedüdenste Haweplätz jemaht. Dä alde Hawe, von

dem hee de Red es, hät am Alstadtofer jeläje, dat heeß, dat Stöck hieß domols noch Neustadt. Wemmer hüt Hawe- on Scheffsverkehr met fröher v'rjliche well, es dat wie dä bekannde Droppe om heeße Steen. Wat hüt die Kräne schaffe, wohd fröher von Minschehangk jemaht. Wenn fröher e Scheff jäjenöwer de domoleje Provinzial Irrenanstalt aanläje deht on usjelade wähden moßden, dann wohd von Pöhl (Pfosten) on Brähder (Bretter) en Loofbrock (Geläge genannt) jemaht; on dann koom enne Meester met en Kolonn von zehn, zwölfe Mann zom Uslade, wat nor em Akkohd jing. Dat dat Pöngle (Schleppen) öwer die wippende Loofbrock nit einfach wor, kann jeder v'rstonn. Äwer die Kähls (Kerle) wore kräfteg on jode Balangbekönstler. Die Holzdräjer wore mächteje Kabänesse (wuchtige Gestalten) on oft öwer 2 m jot. Die wore fast nor us de Neustadt on manche hadden dä Spetzname „Et

Biesenbachs Raum im „Alten Haus an der Bilker Straße“

Foto: H. Gräf



Kengk" oder och „Ons Jöngke". Wemmer no weeß, dat die de Woch föfzech Reichsmark v'rdehnt hant, wat domols vell Jeld wor, darf m'r nit v'rjesse, dat die von morjens fönf bes am spähdde Owend brassele moßden. För d'r Verzehr wohden denne am Dach (Tag) zwei Reichsmark aanjerechnet. Dat Fröhstöck koofden die beem Dörings Wilhelm, dä op de Cita (Citadellstr.) en jode Metzkerree hadden. Beem Beckers Ferdinand, dä op de Dammstroß näwer dem Wert „Zum roten Ochsen" wohnde, nohm m'r e e paar Fäbkes Beer on e paar Pulle Schnaps met. Met der Jeweßheet, e mächttech Fröhstöck em Rögge (Rücken) ze han, jeng dat Wullacke (viel Schaffen) los. Dann on wann jeng och ens eene öwer de Wupper on feel en d'r Bach (rutschte ab u. fiel in den Rhein). Wodorch dä dann jrad de Balangß verlore hadden, dat konnt m'r, wenn hä us'm Wasser jetrocke wohd (gezogen wurde), nit mieh feststelle. Wenn die Älste von der Ziet hüt ens spreche, koome alde Name op de Tapet (werden genannt) wie dä vom Meester Cerrdened oder Kemmerling. Et Jeläsch (die Kolonne wurde so genannt) Kemmerling wor fast nor us Famellejemetjleeder zosammejestellt on d'r alde Meester hadden de beste

Öwersecht, wat verdehnt wohden. Dann wöht dä Name Richter oft jenannt. Dö wor Polezeemeester on Rhingkommessar, dä wor dat noch, wat m'r ne preußeche Beamte nannden. Dä hat de Kontroll öwer de janze Rhingwerft on d'r Scheffsverkehr. Dä kannt alle Rhingarbeeder met Name. Hä konnt och jrantech (böses) wähdde, wenn wat scheef jeng, woht äwer wäjden sin Offeheet von all die met öm zosammekoome, jeacht on jeehrt. Ordnong wor för dem de eeschte Börjerflecht. Wenn eener no'm Militär jetrocke (gezogen) wohd, moßden dä sech beem Richter afmelde, on wohd däa von de Zaldate entlosse, och widder zoröckmelde. Us der Zeit es noch bekannt d'r Jakob Ambach. Hä wor domols könechleche Krebbemeester (Uferschutz) on johrelang d'r Wert vom „Rosenkränzchen" (Weinlokal). Wenn hüt dovon verzällt wöhd, koome die Alde en't Schwärme on bekenne met Stolz, dat se do manche Schobbe (Schoppen Wein) öwer d'r Doosch (Durst) jedronke (getrunken) hant. Dä Ambachs Jakob hät och fröher en jrote Roll em Düsseldorfwer Karnewal jespellt, wo hä ens als Präsedent beem älste Karnewals-Vereen, beem „Alljemeene" de Pritsch jeschwonge hät. Dat wore noch Ziede!

Neuaufnahmen vom 8. Januar 1980

Baasen, Heinz-Günter
 Bacas, Spyros
 v. Bennigsen, Rudolf
 Boppard, Hans
 Braun, Heinrich
 Clages, Bernhard
 Compes, Werner
 Conzen, Friedrich G.
 Ebhardt, Heinz
 Elspass, Wilhelm
 Frank, Helmut
 Franke, Kurt
 Götz, Alfred
 Grosche, Wilfried
 Grossert, Wolfgang
 Haas, Robert
 Hermes, Clemens
 Hermes, Gerd
 Hermes, Heinz
 Hoffmann, Peter

Rohrmetzbauer
 Konsul von Griechenland
 Vors. d. Vorst. d. VEBA
 Personalleiter
 Stukkateurmeister
 Gastronom
 Opersänger
 Kaufmann
 Verkaufsberater
 Kaufmann
 Kaufmann
 EDV-Leiter
 Sicherheitsberater
 Betriebswirt (grad.)
 Bankkaufmann
 Braumeister
 Vers.-Kaufmann
 Offsetdrucker
 Ing. grad.
 Mechaniker

Kuseler Weg 13, 4000 Düsseldorf 1
 Tersteegenstr. 61, 4000 Düsseldorf 30
 Weidenweg 3, 4000 Düsseldorf
 Niederdonker Str. 21, 4000 Düsseldorf 11
 Gneisenaustr. 62, 4000 Düsseldorf 30
 Jahnstr. 84, 4000 Düsseldorf 1
 Staatstheater, 3300 Braunschweig
 Kasernenstr. 13, 4000 Düsseldorf 1
 Dreherstr. 115, 4000 Düsseldorf 12
 Mörsenbroicher Weg 178, 4000 D'dorf 30
 Deikerstr. 17, 4000 Düsseldorf 30
 Bruchhausenstr. 47, 4000 Düsseldorf 13
 Konkordiastr. 56, 4000 Düsseldorf 1
 Ohligser Str. 37, 4000 Düsseldorf 13
 Stahlenhauser Str. 22, 4006 Erkrath 2
 Millrather Str. 52, 4000 Düsseldorf 13
 Joachimstr. 9, 4000 Düsseldorf 11
 Auf den Gathen 10, 4000 Düsseldorf 1
 Auf den Gathen, 10, 4000 Düsseldorf 1
 Burscheider Str. 53, 4000 Düsseldorf 13

Hofmann, Rolf-Hans
Huppertz, Robert
Iser, Erwin
Kalweit, Hubert
Kanne, Heinz
Kanne, Volker
Koehne, Dieter
Kohmann, Karl-Heinz
Krone, Erich

Krupp, Herbert
Krupp, Walter
Martenka, Bruno
Mörschbach, Theodor
Mommer, Walter
Müller, Klaus
Niederhofer, Helmut
Nötges, Alfred
Nolden, Willy
Piechota, Herbert
Richter, Willi
Rudzewski, Dieter
Sauer, Karl Rudolf
Seelbach, Walter
Seidel, Dietmar
Soppart, Horst
Süllhöfer, Heinz
Schaub, Walfried

Sehu, Michael
Graf von Schwerin, Detlef
Stursberg, Udo
Steinhaus, Wilhelm
Stute, Bernhard
Tumat, Gerhard Lothar
Dr. Ulrich, Bernhard
Viktorin, Jan
Vogel, August
Vogt, Theo
Vollrath, Fritz
Volmer, Hans-Heinrich
Vygen, Wilhelm
Warnecke, Andreas
Weber, Wolfgang
Wierich, Wienand
Wilholm, Sepp
van der Will, Mathias
Wilmering, Dieter
Wirtz, Herbert
Zieren, Heinz
Otto, Werner
Schulz, Wolfgang

Techniker
Vers.-Kaufmann
Steuerberater
Bankangestellter
Offizier (Hptm.)
Finanzbeamter
Bauunternehmer
Kaufmann
Werbekaufmann

Bankkaufmann
Gerichtsvollzieher
Vermessungstechniker
Gastwirt
Beamter
Kfm. Angestellter
Laborant
Architekt
Kfm. Angestellter
selbständig
Kfm. Ang. (Rentner)
Direktor BHW
Kaufmann
Fernmeldetechniker
Sparkassenangestellter
Bankkaufmann/Prokurist
Fabrikant
Ingenieur

Student
Vers.-Kaufmann
Banksachbearbeiter
Verwaltungsangestellter
Selbst. Kaufmann
Lagermeister
Facharzt f. Chirurgie
Dipl.-Ing., Geschäftsführer
Speditionskaufmann
Fotograf
Dipl.-Ing.
Kaufmann
Malermeister
Ingenieur
Bankkaufmann
Pol.-Hauptkommissar i.R.
Techn. Angestellter
Malermeister
Schausteller

Tischlermeister
Malermeister
Architekt VFA

Sprockhöveler Str. 60, 4000 Düsseldorf 13
Bergische Landstr. 260, 4000 Düsseldorf 12
Geibelstr. 56, 4000 Düsseldorf 1
Am Gansbruch 27, 4000 Düsseldorf 13
Am Mergelsberg 27, 4000 Düsseldorf 12
Grünewald 30, 4010 Hilden
Hompeschstr. 16, 4000 Düsseldorf 1
Hermann-Hesse-Str. 8a, 4000 Düsseldorf 30
Anton-Hoitz-Str. 27, 4005 Meerbusch-
Büderich
Kuseler Weg 19, 4000 Düsseldorf 1
Kuseler Weg 19, 4000 Düsseldorf 1
Tusmannstr. 91, 4000 Düsseldorf 30
Liebfrauenstr. 12, 4000 Düsseldorf 13
Vautierstr. 58, 4000 Düsseldorf 1
Neubrück 12, 4048 Grevenbroich 5
Werstener Dorfstr. 204, 4000 Düsseldorf 13
Bredenplatz 2, 4000 Düsseldorf 22
Heinr.-Erhardt-Str. 24, 4000 Düsseldorf 30
Ackerstr. 186, 4000 Düsseldorf 1
Helmholtzstr. 47, 4000 Düsseldorf 1
Wittgatt 8, 4000 Düsseldorf 31
Karolingerstr. 40, 4000 Düsseldorf 1
Mintarder Weg 3, 4000 Düsseldorf 30
Bilker Allee 75, 4000 Düsseldorf 1
Tiergartenstr. 40, 4150 Krefeld 1
Niederrheinstr. 158, 4000 Düsseldorf 30
An der Deckersweide 31, 4030 Ratingen-
Eggerscheidt
Herzogstr. 18/1, 4000 Düsseldorf 1
Fuhlrottstr. 55, 5600 Wuppertal 1
Undinenstr. 15, 4000 Düsseldorf 13
Eitelstr. 5, 4000 Düsseldorf 30
Platanenweg 14, 4030 Ratingen 1
Millrather Str. 52, 4000 Düsseldorf 13
Corellistr. 103, 4000 Düsseldorf 13
Kölnr Landstr. 375, 4000 Düsseldorf 13
Moltkestr. 2, 4000 Düsseldorf 30
Himmelgeister Str. 306, 4000 Düsseldorf 1
Kierberger Str. 149, 5040 Brühl
An der Schmeilt 16, 4030 Ratingen 4
Am Erlenhof 9, 4000 Düsseldorf 13
Grafenberger Allee 155, 4000 Düsseldorf 1
Am Bonnhof 20, 4000 Düsseldorf 30
Am Hülsfeld 3, 4000 Düsseldorf 12
Kruppstr. 101, 4000 Düsseldorf 1
Henkelstr. 4, 4000 Düsseldorf 13
Hardtstr. 16, 4000 Düsseldorf 12
Willicher Str. 11, 4000 Düsseldorf 11
Platanenweg 5, 4030 Ratingen 1
Kronenstr. 66, 4000 Düsseldorf 1
Fährstr. 229, 4000 Düsseldorf 1

Das Tor dankt

allen, die uns für diese Ausgabe Bilder überlassen haben: der Landesbildstelle, dem Werbeamt und den Museen der Stadt Düsseldorf, den Zentralbüros der Victoria-Versicherung und der Architektengemeinschaft Hentrich-Petschnigg & Partner.



Volker Rodenberg GmbH

Augustastr. 25

4000 Düsseldorf

Telefon (02 11) 48 00 77/78

Baulicher Brandschutz

Malerei und Anstrich

Jonges. Das Collegium musicum der Universität bestritt den stimmungsvollen musikalischen Teil des Abends, der von einer Vielzahl von Prominenten besucht war, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Kürten. Die Festansprache hielt Militärdekan Wilhelm von Zittwitz.

Frieden auf Erden, dafür solle das Kind in der Krippe ein Zeichen sein, so führte v. Zittwitz u.a. aus. Frieden könnte sein, wenn die Menschen Hand in Hand miteinander gehen würden: Die Eltern mit den Kindern, die Jungen mit den Alten. Hier fange der Frieden auf Erden ganz unscheinbar an, von da könne er seinen Ausgang nehmen auf das ganze Volk und von dort wiederum auf die Völker. In dieser nach Frieden lechzenden Welt könnte das Kind in der Krippe den Weg weisen.

P.

(Westdeutsche Zeitung)

Zittwitz hielt kritische Rede

Jonges-Weihnachtsfeier

An der Weihnachtsfeier der Düsseldorfer Jonges nahmen neben Oberbürgermeister Josef Kürten viele Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben Düsseldorfs teil. Sehr eindrucksvoll war die von dem evangelischen Wehrbereichsdekan Wilhelm von Zittwitz gehaltene Weihnachtsansprache. Kritisch setzte er sich mit dem Gegensatz von Hunger und Übersättigung in unserer Welt auseinander. Außerdem forderte er mehr Respekt vor dem Kind, allerdings auch schon vor dem noch ungeborenen. Die mahnenden Worte des Militärdekans fanden aufmerksames Gehör.

Festlich umrahmt wurde die Feierstunde durch das Collegium musicum der Universität unter der Leitung von Professor Heinz Bernhard Orłinski mit sinfonischer Musik und gemeinsam gesungenen Liedern.

JSS

(Rheinische Post)



Besichtigung auch sonntags
von 10-12 Uhr



A. STAPELMANN

Grafenberger Allee 277-279 · 4000 Düsseldorf · Tel. Sa.-Nr. 66 62 71

Veranstaltungen Februar 1980

Vereinsheim: Brauereiausschank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 5. Februar 1980, 20.00 Uhr

Yoshio Fujimoto, Japanischer Generalkonsul

Japan, das unbekannte Land zwischen Tradition und Fortschritt

Kulturfilm: „Kacho – Ein Tag eines japanischen Abteilungsleiters“

Dienstag, 12. Februar 1980, 19.11 Uhr (Einlaß ab 18 Uhr)

Herrensitzung in der Stadthalle

(Fischerstraße)

Kartenvorverkauf und Platzverteilung über die Tischgemeinschaften.

Eintritt: Mitglieder 10,- DM, Gäste 20,- DM

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 09 1



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF-HAFEN-CUXHAVENERSTR. 8-RUF 308161

Kempe Immobilien



Ihr Partner für den Hausverkauf, rufen Sie an:
Düsseldorf, Immermannstraße 53, Tel.: 35 40 61



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

Brauereiausschank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

dienstags und freitags Reibekuchen

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5

Tel. (02 11) 32 59 83

Dienstag, 19. Februar 1980

Karnevalsdienstag: Keine Veranstaltung

Dienstag, 26. Februar 1980, 20.00 Uhr
Oberstadtdirektor Gerd Högener

Bundesgartenschau 1987 Düsseldorf
Mit Lichtbildern

Vorschau:

Dienstag, 4. März 1980, 20.00 Uhr

Dr. Egon Overbeck, Vorsitzender des Vorstandes der Mannesmann AG

Die Röhrenstadt Düsseldorf



Die Provinzial gehört hierzulande zum gewohnten Stadtbild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als 500 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros sind wir eine der bekanntesten Versicherungen mit besten Kontakten zu den Menschen in unserem Land. Wenden Sie sich an unseren Versicherungs-Fachmann in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL
VERSICHERUNGSANSTALTEN
DÜSSELDORF



50
JAHRE

A. STAPELMANN

Lise-Meitner-Str. 5-7 (Westtangente) • 4030 Ratingen • Telefon 4 40 66

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 53053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (02 11) 2342 06



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG
MULTIBETON - Fußbodenheizung

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33

Putz
Akustikarbeiten
Rabitz Trockenstuck



Heinrich Mai & Sohn
4 Düsseldorf 11
Quirinstraße 11
0211/51922

ELEKTROARBEITEN

Schnelldienst preiswert

Tel. 224148

ROGGE

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321

Farbberatung
Schrittgestaltung
Dekorotechniken
Anstrichsysteme

Sepp

Birkenstraße 84
4000 Düsseldorf 1
Telefon 686468

Fassadenschutz
Renovierung
Betonanierung
Vollwärmeschutz
Strukturputze

Hildebrand
oHG
Werkstatt für Malerei und Anstrich

Hanns Maria Braun

Winterlied

Der dunkle Himmel hat über Nacht
die Erde mit weißer Decke bedacht.
Und Stadt und Straße, Flur und Haus
sehn über Meilen wie Brüder aus.

Doch ist der Tag im Sonnenbogen
glitzernd und wärmend darüber gezogen,
dann wandelt sich der Dinge Schein
und jedes will wieder Farbe sein,

bis die Unendlichkeit der Nacht
mit ihren Sternen die Erde bewacht,
dann ruhen Mensch und Stadt und Haus
unter gleicher Decke wie Brüder aus.

Hanns Maria Braun

Der Weg

In jener großen Stille,
von der man oft geträumt,
erwachsen Werk und Wille,
Hast Du auch nichts versäumt?

In allen Jahreszeiten,
die uns die Schöpfung schenkt,
sieht man die Kraft sich breiten,
die Gottes Wort gelenkt.

In ihm allein zu lesen,
sei Anfang und sei Ziel.
Hier können wir genesen
vor lautem Weltenspiel.

Hier sollten wir verweilen,
um wieder gut zu sein.
Dann stellt aus allen Zeilen
sich die Erkenntnis ein,

Walter Erdmann Dann aber standen wir
mitten in der
Herausforderung,
und die Zeit

Zeit

Ein Menschenalter Unendlichkeit —
rinnt zwang uns,
durch die Zeit zu bekennen!

wie der Sand
durch das Doch nun werfen
Glas. — zuweilen
In der Jugend schon die
trieb sie uns Stunden
vor sich her, ihre Schatten —
warf uns und die Zeit
in die Verlockungen webt
abenteuerlicher silberne Fäden
Reize. in unser
Zeit der Unruhe. — Haar...

die Gott unendlich klar
in seinem Wort gegeben.
Auf seinem Weg ist alles wahr,
führt jeder Schritt zum Leben.

Aus jener großen Stille,
die uns die Schöpfung schuf,
erwachsen Werk und Wille.
Lausch nur, Du hörst den Ruf!

*Unser langjähriger Mitarbeiter ist am 23.
Oktober 1979 im Alter von 69 Jahren gestorben.
Wir werden ihn nicht vergessen, denn er wird
noch oft zu uns sprechen.*

Walter Erdmann

Bekennnis zu Düsseldorf

Du hörtest
damals
meinen ersten Schrei,
sahst
des Knaben frohe Spiele
und hieltest
den Schleier des Schweigens
über das Glück
der ersten Liebe.
Ich lernte,

arbeitete,
war zufrieden
und
blieb dir treu.
Auch der Krieg
konnte mich nicht
dir nehmen;
ich kehrte zurück
in deinen Schoß. –
Seither

hat sich dein Antlitz
gewandelt,
denn es geht
mit der Zeit. –
Nun ist es
tröstlich,
dies zu wissen:
während wir
Sterblichen
einmal beginnen,
unsere Jahre zu zählen,
wirst du weiterleben
für das ewige
„morgen“ ...

Glückliches Düsseldorf,
du Stadt
auch meines Lebens.

**SONNEN
HERZOG**

Farben

Herzogstraße 40
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 37 70 71

Tapeten

Bodenbeläge

Dekostoffe

Künstlermalbedarf

Hobbyartikel

Werkzeuge



HOPPE
Bestattungen
Tag u. Nacht 34 39 75

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

**Möbel-
vermietung**
0211/43 69 69

für Messen,
Ausstellungen,
Kongresse,
Tagungen und
Festlichkeiten
aller Art
Messegelände, Service-Center,
4000 Düsseldorf 30
Lager: Hugo-Viehoff-Str. 84



Dekostoffe

Künstlermalbedarf

Hobbyartikel

Werkzeuge

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK K G

Heerdter Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser – Bunkerkirche



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf
Talstraße 99, Tel. 34 56 32
Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

**Triltsch druckt
auch für Sie!**

Bücher Zeitschriften Kataloge Prospekte

Triltsch Druck und Verlag

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01



DR. HARREN

Gebäudereinigung
GbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messegesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01
Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

Aus unserem Liefer- und Montageprogramm bieten wir zum aktuellen Thema Modernisierung · Sanierung · Werterhaltung besonders an:
Boden- und Stufenbeläge, Fassadenverkleidungen, Fensterbänke aus

Marmor · Schiefer · Granit · Basalt

individuelle, kreative und erstklassige Leistungen unserer Werkstatt überzeugen Sie bei der Herstellung von Tisch- und Waschtischplatten – Kaminverkleidungen

Büschges & Wetzig

seit 1920

Gneisenastr. 55-59, 4000 Düsseldorf, Tel. 48 70 70

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmann Str aße 38 · Tel ef on 78 24 64

**Fotosatz nach Manuskript
oder von Datenträgern**

auch schwierige wissenschaftliche Texte, Tabellen und mathematische Formeln · Schreibarbeiten · Kopierarbeiten · Montage



alfa-satz

Triltsch
Jahnstraße 36
4000 Düsseldorf
(02 11) 377787



Franz Busch KG.

**Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen**

**Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62**

ECHT nur wir brauen

DÜSSELDORFER

ALT

